

DFG-Förderung „Nachlasskatalogisierung“
Nachlassbearbeitertagung 24./25.01.2000 in Göttingen

Silke Henke/ Uta Grießbach
Goethe- und Schiller-Archiv Weimar

Die Inventarisierung von Goethes Werken als *allegro*-Anwendung

Zur Nachlassbearbeitertagung 1995 in Göttingen standen wir in Weimar noch am Anfang unseres Projektes zur Inventarisierung der Goethehandschriften. Inzwischen haben wir über 2000 Handschriften zu Goethes Werken neu erschlossen und in etwa 8400 Datensätzen verzeichnet. In meinen Ausführungen möchte ich Ihnen das Projekt zur Erstellung des Inventars zu Goethes Werken im Goethe- und Schiller-Archiv Weimar vorstellen, es inhaltlich beschreiben und seine Umsetzung im Datenbanksystem *allegro* demonstrieren. Dabei sollen die folgenden Punkte behandelt werden:

- Aufgaben und Ziele des Projekts
- Die Verwendung von *allegro* bei der Inventarisierung
- Die Nutzungsmöglichkeiten von *allegro* und die Aufbereitung der Daten für das gedruckte Inventar
- Zukünftig anstehende Arbeiten

1. Aufgaben und Zielen des Projekts

Goethes handschriftlicher Nachlass ist eine unersetzbare Quelle für die Goetheforschung. Mit 480 Archivkästen umfaßt der Goethebestand den überwiegenden Teil der gesamten Überlieferung des Dichters und bildet zugleich den größten Bestand im Goethe- und Schiller-Archiv. Der hohe Wert dieses Nachlasses erfordert eine besonders intensive Erschließung. Da der Verzeichnungsstand in den vorliegenden archivinternen Findbüchern nicht mehr den Anforderungen an die Erschließung und Bereitstellung der Archivalien entsprach, wurde der Beschluß gefaßt, ein Goethe-Inventar zu erarbeiten. Das Inventar soll sowohl ein Überblick über den gesamten Bestand im Archiv geben, als auch diesen Bestand so eingehend beschreiben, "daß auch für sehr spezielle Forschungsthemen nachgewiesen werden kann, ob und welche Quellen vorhanden sind."¹

Das DFG-Projekt der Inventarisierung von Goethes *Dramen, den Romanen und Erzählungen, den Autobiographischen Schriften* und den *Versepen* wurde einer eigenen Abteilung des Archivs mit zwei festen Mitarbeitern angeschlossen, die im Oktober 1994 neu gegründet worden ist. Die Projektarbeiten konnten ebenfalls zu diesem Zeitpunkt begonnen werden. Mit der Erschließung des Goethebestandes zu den Dramen und der künstlerischen Prosa sollte zugleich ein Teil von Band 2 des Goethe-Inventars erarbeitet werden. Als theoretischer Rahmen für die Bearbeitung der Handschriften wurden das *Inventar zum Schillerbestand* als Band 1 der Reihe *Inventare des Goethe- und Schiller-Archivs* sowie die von Gerhard Schmid herausgegebenen *Grundsätze für die Bearbeitung der Inventare*² zugrundegelegt. Weiterhin konnte auf die Ergebnisse der Handschriftenverzeichnung im Findbuch und in *der Weimarer Ausgabe* zurückgegriffen werden.

¹ Vgl. G. Schmid

² In: G. Schmid: Bestandserschließung im Literaturarchiv. Arbeitsgrundsätze des Goethe- und Schiller-Archivs in Weimar. München 1996

Im Unterschied zur bisher teilweise summarischen Verzeichnung der Handschriften werden im Inventar alle Handschriften einzeln erfaßt und verzeichnet. Sämtliche Texte auf einem Überlieferungsträger werden ausgewertet, darunter auch bisher nicht identifizierte und zugeordnete Texte.

2. Verwendung von *allegro* bei der Inventarisierung

Am Beginn der Projektarbeiten mußte eine Entscheidung über die Art und Weise der Verzeichnung getroffen werden. Wir entschieden uns dafür, die Daten mit *allegro* zu erfassen. Für *allegro* sprach die Möglichkeit das System an unsere Erfordernisse anpassen zu können und seine relativ einfache Handhabbarkeit. Außerdem lagen zu diesem Zeitpunkt im Archiv bereits Erfahrungen mit *allegro* vor. Mit dem Einsatz eines Datenhaltungssystems konnte der Zugang zu der zu erwartenden großen Materialmenge wesentlich variabler gestaltet werden. Damit vergrößerten sich die Nutzungsmöglichkeiten für die Bearbeiter selbst und auch für die Mitarbeiter des Archivs, für die hausintern ein leichter Zugang auf die Daten möglich sein sollte. Die Daten in *allegro* bilden zugleich die Grundlage für die Erstellung des Inventars in Form eines Buches. Zunächst galt es vor allem zwei Fragen zu klären: die Frage nach den Verzeichnungseinheiten (was verzeichnet werden sollte) und die Frage nach den Angaben, die zu diesen Einheiten gemacht werden sollten.

Bei der Verzeichnung von Goethes Werken ging es um eine Einzelverzeichnung der Handschriften, d. h. jede Handschrift sollte einmal als Ganzes erfaßt werden. Darüber hinaus sollten alle Texte auf einer Handschrift bestimmt werden. Da Goethe seine frühen Entwürfe zu einem Werk oft auf Arbeitsblätter schrieb, die auch andere Texte wie z. B. Briefkonzepte, biographische Notizen bis hin zu naturwissenschaftlichen Einträgen enthalten, stehen auf den zu verzeichnenden Handschriften, neben dem eigentlichen Werktext vielfach noch andere Aufzeichnungen, die nicht zum jeweiligen Werkzusammenhang gehören.

Zu Beginn der Arbeiten ist eine Abfrageliste (Erfassungsmaske) in *allegro* erstellt worden, die zunächst aus den im Findbuch vorgefundenen Kriterien abgeleitet wurde. Im Verlauf der Verzeichnung wurde das Kategorienschema über die Findbuchangaben hinaus um neue Angaben erweitert.

Abb. 1: Kategorienschema

#06	Materialien und Sammlungsstücke
#07	Entstehungszusammenhang, Zweckbestimmung
#08	<u>Signatur</u>
#11	<u>Kurzbezeichnung</u>
#11z	Druckstelle in WA (Verknüpfung zur Werkdatei)
#112	Einzeltitle in einem Werkkomplex
#12a	vorgefundener Titel auf der Handschrift
#12d	vorgefundene Datierung auf der Handschrift
#12e	erschlossene Datierung
#113	Zusammenfassung/ Verweisebene Findbuch
#14	<u>vorgefundenes Incipit</u>
#16	Paginierung oder Foliiierung auf der Handschrift
#19	Fassung
#20	Stelle des Handschriftennachweises in WA
#25	WA-Sigle
#30	<u>Schrift</u>
#31	Korrektur
#32	unvollständige Überlieferung (Bruchstück, nicht vollendet)

#333	Überlieferungsform
#41f	fehlende Verse innerhalb einer durchgehenden Versfolge
#41p	Paralipomenon-Nummer
#41v	Verszahlen
#41z	Druckstelle bei Prosatexten (Band, Seite, Zeile)
#50	Foto/ Faksimile
#60	Agenda
#603	nicht ins Inventar aufzunehmen
#77	Grundsignatur
<u>#80</u>	<u>Anzahl der Blätter (Umfang)</u>
#81	Stückzahl
#87	Akademie-Ausgabe
#88	Kräuters Repertorium (Rubrik und Nr)
#90	dabei-Vermerk
#91	Kommentar
#992	Überlieferungszusammenhang
#993	Überlieferungsweg
<u>#994</u>	<u>Filmnummer</u>

Die obligatorischen Kategorien für die Beschreibung einer Handschrift sind unterstrichen. Der *Inhalt* läßt sich alternativ über die Kategorien abbilden, die mit gestrichelter Linie gekennzeichnet wurden. Materialien und Sammlungsstücke zum Werk: z. B. Theaterzettel und Personenverzeichnisse werden in der Kategorie #06 gekennzeichnet. Die Eingrenzung eines Manuskriptes auf einen bestimmten Werkabschnitt in der Weimarer Ausgabe wird über die Verszahlen (#41v) bei den Dramen oder über die Druckstelle (#41z) bei einem Prosatext bestimmt. Alle nicht unterstrichenen Kategorien sind fakultativ.

Das Kategorienschema haben wir an unsere Bedürfnissen bei der Erschließung der Archivalien angepaßt. Das entstandene Raster versteht sich als ein offenes Schema, in dem Erweiterungen und Differenzierungen möglich sind. Zusätze und Korrekturen können in bereits vorhandene Datensätze problemlos eingetragen werden. Die Überlieferung zu Goethes *Novelle* soll als Beispiel für die Verzeichnung im Bereich der künstlerischen Prosa dienen. Sie umfaßt 20 Handschriften mit einem gesamten Umfang von 59 Blättern, die in 33 Einheiten verzeichnet wurden. Die Überlieferung besteht aus Schemata, Konzepten und zusammenfassenden Entwurfshandschriften. Das folgende Beispiel zeigt eine Verzeichnungseinheit zur *Novelle* in *allegro*:

Abb. 2: *allegro* 25/XXII,13,10 [am Computer vorgeführt].

Bei der Datenstrukturierung wurde eine möglichst große Einfachheit angestrebt, um zum einen eine gute Überschaubarkeit zu gewährleisten und zum anderen die Daten für weitere Strukturierungen offen zu halten. Eine Schwierigkeit ergab sich zunächst bei der Zuordnung von inhaltlichen Einheiten (Texten), materiellen Einheiten (Umfangsangaben) und Signatur.

Der einfachste Fall für die Verzeichnung einer Handschrift liegt dann vor, wenn sich die Merkmale Signatur, Inhalt und Umfang einander direkt zuordnen lassen und somit in einem Eintrag verzeichnet werden können. Das war in dem eben gezeigten Beispiel der Fall. Weitergehende inhaltliche Gliederungen treten dagegen bei der Verzeichnung von Arbeitsblättern auf, die mehrfach beschrieben wurden. Auch unter den Handschriften zur *Novelle* finden sich solche Blätter, für die wir Ihnen stellvertretend die folgende Abbildung zeigen wollen:

Abb. 3: Kopie der Handschrift 25/XXIV,G,17:1

Die Handschrift umfaßt ein Blatt. Auf der Vorderseite steht ein von John geschriebener Entwurf zur *Novelle*, der ursprünglich ein ganzes Folioblatt umfaßte, von dem dieser Teil später aber abgetrennt

wurde. Auf der Rückseite des Blattes befindet sich ein eigenhändiges Schema zu *Wilhelm Meisters Wanderjahren* mit dem Incipit: "Mit noch einer ältlichen Dame ..." und in umgekehrter Richtung ein weiterer eigenhändiger Entwurf zur *Novelle*, der mit den Worten beginnt: "Hier standen sie...". Das Arbeitsblatt wurde im Findbuch entsprechend seiner Lagerung bei den Handschriften zu den *Wanderjahren* verzeichnet. Die Verzeichnung lautet:

"[Paralipomenon] Nr. 33a [zu den Wanderjahren], geschrieben auf der Rückseite von einem Manuskriptbruchstück zur *Novelle*". Der zweite Entwurf zur *Novelle*, der mit dem Schema zu den *Wanderjahren* auf der gleichen Seite steht, wird im Findbuch nicht erwähnt. Bei der Verzeichnung in *allegro* gibt es einen Grundeintrag Abb. 4: *allegro* 25/XXIV,G,17:1

Der Grundeintrag enthält die Blattzahl, die Sigle mit der Stelle des Handschriftennachweises und die Nummer der Sicherheitsverfilmung der Handschrift. In den weiteren Einträgen werden die unterschiedlichen Texte als kleinste Erfassungseinheiten im Sinne eines Datensatzes aufgenommen siehe 25/XXIV,G, 17:1*a-c. Die einzelnen Texte sind mit erweiterten Signaturen versehen, so dass die Verbindung zu ihrem gemeinsamen Grundeintrag erhalten bleibt.

Das System *allegro* bietet die Möglichkeit, das Verzeichnungsmodell mit der Erweiterung der Bedürfnisse im Verlauf der Erschließungsarbeiten an neu entstehende Erfordernisse anzupassen. Mit der sogenannten WA-Datei wurde in das System eine weitere Datei mit Angaben zu Titel und Druckstelle eines Werkes in der *Weimarer-Ausgabe* eingefügt. Diese Datei wird mit dem Fortschreiten der Werkverzeichnung Schritt für Schritt aufgebaut und vervollständigt.

Abb. 4: *allegro* Register 8: *Novelle*

#222 Werktitel

#444 Band der Ausgabe im Deutschen Taschenbuch-Verlag

#445 Abteilung und Band nach Einteilung der Weimarer Ausgabe

#55a Beginn des Druckes (Seitenangabe)

#55b Ende des Druckes (Seitenangabe)

Die Verknüpfung zur Handschriften-Datei erfolgt über die Kategorie #11z, in die dann bei der Verzeichnung nur die entsprechende Druckstelle eingefügt werden muß. Mit dieser Angabe werden dann der zugehörige Werktitel und die Druckstelle automatisch in der Bildschirmanzeige und beim Export aus *allegro* in eine Textdatei erzeugt.

3. Die Nutzungsmöglichkeiten von *allegro* und die Aufbereitung der Daten für das gedruckte Inventar

Die *allegro*-Datenbank kann von den Mitarbeitern des Archivs auf einem Netzlaufwerk eingesehen werden. Damit steht für die archivinterne Benutzung ein umfassendes Auskunfts- und Rechercheinstrument zur Verfügung. Die Erschließungsergebnisse können je nach Interesse abgefragt werden. Werkzugehörigkeiten von Handschriften, Überlieferungswege, Schreibernamen, Incipits, Datierungen usw. können über den Index und durch einfache Abfragemechanismen recherchiert werden.

Über den Index werden 11 Register in der Datenbank erzeugt. Die Datensätze zu einem Werk können durch Sortierungen in der Datenbank zusammengeordnet werden. Sie lassen sich gezielt aus *allegro* in Textdateien (z. B. im word-Format) exportieren und stehen dort zur weiteren Aufbereitung für das Inventar zur Verfügung. Die Erschließungsergebnisse zu jedem einzelnen Werk können auch im Ausdruck eingesehen werden.

Die Aufbereitung der Daten für das gedruckte Inventar erfolgt im Wesentlichen in den folgenden Schritten:

- Die Daten werden aus *allegro* in eine Textdatei exportiert. Beim Export werden die Kategoriennummern aus *allegro* in Kodierungen für das Programm TUSTEP umgewandelt. Anschließend werden die Daten mit TUSTEP für den Druck weiterbearbeitet.
- Mit Hilfe des Satzprogramms von TUSTEP werden dann druckfertige Postscript-Dateien erstellt.

In Analogie zum Gedichtinventar wird die Überlieferung im gedruckten Inventar in zwei Reihen abgebildet: einem Bestandsverzeichnis, in dem der Nachweis über die im Bestand vorhandenen Handschriften in ihrer Lagerungsfolge geführt wird, und einem Werkverzeichnis, das von der Frage nach dem einzelnen Werk ausgehend den Zugang zur Nutzung des Bestandes eröffnet. Das Werkverzeichnis hat die Aufgabe, die in der Bestandsordnung fixierte Zerstreuung der handschriftlichen Überlieferung zu den Werken gewissermaßen auszugleichen. Es weist die gesamte textgenetisch relevante Überlieferung zu einem Werk im Archiv nach. Mehrere Manuskripte zu einem Werk oder Werkteil dokumentieren in der Regel unterschiedliche Entstehungsstufen im Arbeitsprozeß zu diesem Werk. Bei der Anordnung der Texte im Werkverzeichnis stellt sich die Frage nach der Position des einzelnen Textes innerhalb der gesamten Überlieferung zum Werk. Die Textzeugen werden in entstehungsgeschichtlicher Reihenfolge aufgeführt. Als Entstehungsstufen werden die Überlieferungsformen Vorarbeit, Schema, Konzept, Reinschrift, Abschrift und Druck unterschieden.

Als Beispiel für das Werkverzeichnis soll eine Abbildung dienen, die durch die Weiterbearbeitung der aufgenommenen Daten zur „Novelle“ mit TUSTEP erstellt wurde.

Abb. 5 siehe Anhang

4. Zukünftig anstehende Arbeiten

Nachdem der erste Inventarband zur Lyrik Goethes abgeschlossen ist, stehen künftig der zweite und dritte Teil des Goethebestandes im Mittelpunkt der Arbeiten. Der dritte Teil des Goethe-Inventares – die Erschließung von Goethes Naturwissenschaftlichen Schriften – konnte dank der Förderung durch die DFG zu Beginn diesen Jahres begonnen werden. Mit der Verzeichnung des zweiten und dritten Teils der Werke wird die Erfassung in *allegro* auf diese Inventarbereiche ausgedehnt. Die Werke werden in getrennten Dateien der jeweiligen Gattung - Drama, Prosa, Schriften zur Literatur und Kunst und Naturwissenschaftliche Werke zugeordnet.

Als übrige Bestandteile des Inventars zum Goethebestand sind vorgesehen:

Teil 4: Ausgegangene und eingegangene Briefe sowie die Tagebücher.

Teil 5: Amtlich-berufliche Akten, Persönliche Akten und Sammlungen.

Teil 6: Verwaltung des Goethe-Nachlasses und Nachlässe von Familienangehörigen.

Teil 7: die Notensammlung der Familie Goethe.

Mit *allegro* steht uns ein System für die Erschließung von Goethes Werken zur Verfügung, das wir an unsere Anforderungen anpassen konnten und welches flexibel genug ist, um zukünftigen Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Ausdehnung der Erfassung auf größere Werkbereiche und die umfassende Erschließung der Archivalien erweitern mit der Datenmenge auch die Recherchemöglichkeiten. Im Verlauf der Aufnahme der Handschriften mittels EDV wird so die

Übersicht über die Archivalien im Goethe- und Schiller-Archiv immer vollständiger und effektiver nutzbar. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Zugriff auf die Archivalien zu Goethes Werken durch die inhaltliche Erschließung der Überlieferung und die Erfassung und Verwaltung der Ergebnisse mittels EDV wesentlich erleichtert werden.

Anhang:

1	2
NOVELLE WA I 18, 313–348	»Ein dichter Herbstnebel ...« zu WA I 18, 313,1–348,18 Konzept John, Korrektur egh WA: H ⁹ , I 18, 456–457 AA: H ⁹ III → 25/XXII,13,7
SCHEMATA	ENTWORFENE UND VORSTUFEN ZUR ERSTEN FASSUNG:
»Nebel Morgen ...« erstes Schema egh WA: H ¹ , I 18, 453–454 AA: H ¹ → 25/XXII,13,1	»schon hatte züngelnd Flamme ...« zu WA I 18, 330,28–331,9 Konzept egh WA: H ² , I 18, 455 AA: H ² → 25/XXII,13,5
»Nebel Morgen ...« zweites Schema egh WA: H ² , I 18, 454 AA: H ² auf Sammelblatt bei <i>Wilhelm Meisters Wanderjahren</i> → 25/XXIV,G,17:3	»Reiter heransprengte ...« zu WA I 18, 337,2–338,28 Konzept egh WA: H ² , I 18, 455 AA: H ² → 25/XXII,13,5
»1 Nebel Morgen ...« drittes Schema egh WA: H ³ , 4. 10. 1826 I 18, 454 AA: H ³ → 25/XXII,13,2:1	»mehr zu anderer Ordnung ...« zu WA I 18, 342,25–343,11 Konzept John, Korrektur egh WA: H ¹⁰⁷ , I 5 ² , 96 AA: H ²² auf Sammelblatt bei <i>Gedichten</i> → 25/V,2,15a
»1 Nebelmorgen ...« WA Par 1, I 18, 482–488 viertes Schema John, 8. 10. 1826 = Schemareinschrift WA: H ⁴ , I 18, 454 AA: H ⁴ → 25/XXII,13,2:2	»Durch einen Wink die Pferde ...« zu WA I 18, 344,4–345,14 Konzept egh WA: H ⁶ (1. Teil), I 18, 456 → 25/XXII,13,6
ERSTE FASSUNG	ZWEITE FASSUNG:
GESAMTHANDSCHRIFT, 9. 10. 1826–20. 10. 1826:	GESAMTHANDSCHRIFT, 20. 10. 1826–22. 10. 1826:
»In der Zwischenzeit sagte ...« zu WA I 18, 322,7–326,5 Konzept Krause, Korrektur egh, 11. 10. 1826 WA: H ⁵ , I 18, 454–455 AA: H ⁵ I → 25/XXII,13,3	»sie sich ...« zu WA I 18, 345, 3–5 Konzept egh WA: H ⁸ (2. Teil), I 18, 456 auf Sammelblatt bei <i>Wilhelm Meisters Wanderjahren</i> → 25/XXIV,G,17:4
»Als die Fürstin aufsaß ...« zu WA I 18, 330,4–331,27 Konzept Krause, Korrektur egh, 17. 10. 1826 WA: H ⁶ (1. Teil) I 18, 455, AA: H ⁶ II → 25/XXII,13,4	dazu 24 Bl im Schiller-Nationalmuseum Marbach/Cotta-Archiv WA: – AA: H ⁶ I
»trenckten sich in der Einbildungskraft ...« zu WA I 18, 331,27–332,3 Konzept Krause, Korrektur egh WA: H ⁶ (2. Teil) I 18, 455, AA: H ⁶ II auf Sammelblatt bei <i>Wilhelm Meisters Wanderjahren</i> → 25/XXIV,G,17:2	»alter Zeit verleihen konnten ...« zu WA I 18, 317,24–321,11 Konzept John, Korrektur egh WA: H ¹⁰ , I 18, 457–458 AA: H ⁶ II → 25/XXII,13,8